

Sachlichkeit und revolutionäre Leidenschaft auch für die Gewerkschaftsarbeit

Auf der Versammlung der Gewerkschaftsfunktionäre des Bereiches Medizin sprach Genosse Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, über die Aufgaben der Gewerkschaft nach dem VIII. Parteitag

Genosse Dordan sprach in seinen einleitenden Bemerkungen über einige Grundprobleme des VIII. Parteitages und hob hervor, daß der Partei die Bedeutung der Arbeit der Gewerkschaften, besonders die wichtige politische Kleinarbeit der vielen Funktionäre der Gewerkschaften hoch geschätzt hat.

Er dankte im Auftrag des Sekretariats der SED-Kreisleitung allen Genossen und Kollegen des medizinischen Bereiches für die vielen Beweise der festen Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse und für die guten Ergebnisse, die in Vorbereitung des VIII. Parteitages erzielt wurden.

So haben allein vier Ärzte, eine Schwester, sechs Lehrlinge und Studenten während der Beratungen des Parteitages um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Als vorbildliche Leistungen bezeichnete er auch den sozialistischen Wettbewerb im Bereich, der im Ringen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum Ausdruck kommt, die ausgezeichnete Volkshilfsarbeit, die ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche und die sportlichen Veranstaltungen des Bereiches.

Die Gedanken und persönlichen Schlußfolgerungen der Professoren, Dozenten, Ärzte, Arbeiter, Studenten und anderer Mitarbeiter des Bereiches, die sie nach dem VIII. Parteitag unterbreiteten, bewertete er als Ausdruck dafür, daß sich in den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen immer mehr der Gedanke durchsetzt, daß im medizinischen Bereich Veränderungen zur weiteren Durchsetzung der 3. Hochschulreform und zur Klärung der anstehenden Probleme notwendig sind.

Alles dient dem Wohl des arbeitenden Menschen

Aus der Vielfalt der Probleme des VIII. Parteitages möchte ich vier hervorheben, die für unsere gemeinsame Arbeit von größter Bedeutung sind. Der VIII. Parteitag stand ganz im Zeichen der Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, und ihrer unzerstörbaren Verbindung zu den werktätigen Menschen. Es zeugt von der Rolle der führenden Kraft unserer Gesellschaft, der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, daß der Parteitag alle Hauptaufgaben unserer sozialistischen Entwicklung benennt. Die Bürger unserer Republik finden beim Lesen der Beschlüsse ihre Gedanken und Vorschläge, ihre Hoffnungen und Lebensziele wieder. Deshalb ist auch die wichtigste Aufgabe aller Gewerkschaftsfunktionäre, alle zu überzeugen, sich mit dem VIII. Parteitag gründlich zu beschäftigen und daraus für die Arbeit der Gewerkschaftsgruppe, für die eigene Arbeit konkrete Schlußfolgerungen zu ziehen. Sicherlich werden dadurch auch die Kollegen überzeugt, die sehr vereinzelt meinen, daß der Parteitag nichts Neues gebracht hätte.

Der VIII. Parteitag wurde durch ein Leitmotiv und einen Grundgedanken beherrscht: All unser Tun, all unsere Bemühungen, der selbstlose Einsatz der 1,9 Millionen Mitglieder und Kandidaten unserer Partei dienen nur einem Ziel, den arbeitenden Menschen ein Leben in Frieden, Wohlstand und Glück zu sichern.

Der Klassengegner versucht nachzuweisen, daß der VIII. Parteitag und sinngemäß der XXIV. Parteitag der KPdSU den „Menschen entdeckt“ hätte. Das ist ein vergebliches Unterfangen. Seit es Kommunisten gibt, hatten sie nie ein anderes Ziel, als den werktätigen Men-

sch ein Leben in Glück und Wohlstand zu erkämpfen.

Die Kommunisten kämpfen am konsequentesten gegen den deutschen Imperialismus, Militarismus und Faschismus, waren nach der Zerstückelung des Hitlerfaschismus in vorderster Front anzutreffen, als es galt aus den Trümmern einen neuen, friedliebenden, dem Wohle aller Werktätigen dienenden Staat aufzubauen. Viele Kommunisten der unterschiedlichsten Nationalitäten gaben und geben ihr Leben für die Befreiung der Menschheit von den Fesseln des Imperialismus, opfern sich für das Glück aller Werktätigen. Hunderttausende Kommunisten, Sozialisten und fortschrittliche Menschen setzen noch heute jeden Tag für das Glück aller Werktätigen in den noch vom Imperialismus und Kolonialismus beherrschten Ländern ihr Leben ein.

Auch heute gilt unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht unsere Arbeit dem friedlichen und glücklichen Leben. Das war, ist und bleibt so, und das wurde auf dem VIII. Parteitag bestätigt. Diesem Ziel dient auch unser Fünfjahresplan, dessen umfangreiche Maßnahmen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen dienen; wie zum Beispiel der Ausbau und die Rekonstruktion von 500.000 Wohnungen, die Erhöhung des Reallohnens unserer Bevölkerung um weitere 23 Prozent und die Berechnung der Altkrenten auf der Grundlage des neuen Rentenrechts. Die Lebensnähe des Fünfjahresplans drückt sich auch darin aus, daß die vielen Vorschläge und Gedanken unserer Werktätigen sich in exakten Aufgabenstellungen für die Volkswirtschaft niederschlagen haben. Als Beispiel seien hier genannt die 1000 kleinen Sengen und die Versorgung mit preiswerter Kinderkleidung.

Es entspricht unseren Zielen, die Post pünktlich auszuliefern, die Wäsche solide zu reinigen, für pflegeleichte Kleidung zu sorgen, gutes Brot zu backen und Ersatzteile für das Moped, den Rasierapparat in genügendem Umfang zu produzieren. Doch der Parteitag sagt auch, daß die Bürger unserer Republik das alles erarbeiten müssen. Der Parteitag hat auch eindeutig hervorgehoben, daß diese Ziele unseren realen Möglichkeiten entsprechen. Vieles wird geklärt und verändert werden, überhöhte Forderungen und Wunschvorstellungen aber, die unter unseren gegenwärtigen Bedingungen nicht zu verwirklichen geben, sind fehl am Platz.

Bereitschaft aller Mitarbeiter des Bereiches nutzen

Die Beschlüsse bringen auch deutlich zum Ausdruck, daß die Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft uns noch für längere Zeit beschäftigen wird, um alle Aufgaben, die für die Gestaltung der sozialistischen Lebensverhältnisse notwendig sind, zu verwirklichen.

Der VIII. Parteitag hat zugleich auch die großartigen Leistungen und die aufopferungsvolle Arbeit der Ärzte und der Mitarbeiter des Gesundheitswesens gewürdigt. Genosse Honecker sagte dazu: „Wir sind alle mit vollem Recht stolz auf solche Leistungen, wie die enorme Senkung der Säuglings- und Müttersterblichkeit, die Überwindung der spinösen Kinderlähmung, der Diphtherie und anderer gefährlicher Infektionskrankheiten, auf die erfolgreiche Durchführung komplizierter Herzoperationen und zahlreicher Nierentransplantationen. Wenn es gelang, solche herausragenden Leistungen zu erzielen, dann wird es auch möglich sein, weitere dringende Probleme der gesundheitlichen Betreuung unserer Bürger zu lösen. So zum Beispiel ist es notwendig, die Medikamentenversorgung und die ambulante medizinische Betreuung zielstrebig zu verbessern.“

Diese Aufgabenstellung, verbunden mit den in der Direktive formu-

Genosse Erich Honecker zollte im Bericht des Zentralkomitees der SED an den VIII. Parteitag den Medizinern der DDR hohes Lob für das Gelingen zahlreicher komplizierter Herzoperationen. Unser Bild zeigt Professor Dr. Herbst bei einer solchen Herzoperation. Er führt sie gemeinsam mit Prof. Ton that Tung, dem Leiter des Viet-Duc-Krankenhauses in Hanoi, aus. Für den Fünfjahresplanzeitraum hat der Medizinische Bereich der Karl-Marx-Universität die volkswirtschaftlich bedeutende Aufgabe übertragen bekommen, seine Forschungen zur Bekämpfung der Herz-Kreislauf-Krankheiten zu verstärken.



Willenserklärung der Mitarbeiter des Bereiches Medizin zu den Beschlüssen des VIII. Parteitages

Wir Professoren, Dozenten, Ärzte, mittleres medizinisches Personal, Arbeiter und Angestellte des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität Leipzig begrüßen die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und bekunden unseren Willen, diese Beschlüsse für unsere Arbeit gründlich auszuwerten und damit unseren Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR zu leisten.

Besonders begrüßen wir die Wahl des Genossen Erich Honecker zum Ersten Sekretär des ZK der SED und die Wahl des Genossen Walter Ulbricht in Ehrung seiner Verdienste zum Vorsitzenden der SED.

Auch für uns ist es eine ehrenvolle Aufgabe, weitere Anstrengungen in Erziehung und Ausbildung, Forschung und medizinischer Betreuung für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, für das Wohl des Menschen und für das Glück des Volkes, im Sinne des VIII. Parteitages zu unternehmen.

Im Prozeß der weiteren Verwirklichung der 3. Hochschulreform betrachten wir es als vorrangigste Aufgabe, durch Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten sozialistische Ärzte heranzubilden, die befähigt sind, ihren gesellschaftlichen Auftrag im sozialistischen Gesundheitswesen voll zu erfüllen.

Für uns kommt es dabei darauf an, durch eine gründliche Auswertung der bisherigen Erfahrungen im Grund- und Fachstu-

dium, bessere Vorbereitung der einzelnen Studienjahre, wirkungsvollere Gestaltung der interdisziplinären Komplexe und praxisbezogene Ausbildung der Studenten im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums, die Qualität in Erziehung und Ausbildung ständig zu erhöhen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages und des Beschlusses der 26. Tagung des Staatsrates ist es unser besonderes Anliegen, in der Forschung nach höherer Effektivität zu streben. Das werden wir erreichen durch:

- Weitere Konzentrierung der Forschungsvorhaben
 - Schaffung leistungsfähiger Arbeitsgruppen für die Forschung
 - Bildung von Forschungsabteilungen
 - und die stärkere Einbeziehung von Studenten in die Forschung.
- In Verbindung mit einer effektiveren Gestaltung der Forschung werden wir das Forschungstudium entsprechend entwickeln.

Wir betrachten es als unsere Pflicht, die Forschungsergebnisse rasch in die sozialistische Praxis, die Lehre, Erziehung und Ausbildung sowie medizinische Betreuung der Bevölkerung zu überführen.

In Zusammenhang damit werden wir die Kooperation mit dem territorialen Gesundheitswesen zur Verbesserung der medizinischen Grund-, spezialisier-

ten und hochspezialisierten Betreuung der Bevölkerung, der Erziehung und Ausbildung sowie Forschung in unserem Bereich weiter entwickeln. Dabei widmen wir besondere Aufmerksamkeit einer höheren Qualität in der ambulanten Betreuung.

Die Verwirklichung der umfangreichen Aufgaben erfordert die breite und aktive Einbeziehung aller Mitarbeiter und der gesellschaftlichen Organisationen des Bereiches. Gleichzeitig sind die Erkenntnisse der sozialistischen Planung und Leitung in unserem Bereich wirkungsvoll anzuwenden. In allen Teilbereichen werden wir die sozialistische Rationalisierung als eine vorrangige Aufgabe betrachten, die besonders auch durch die Zentralisierungsmaßnahmen in unserem Bereich zum Ausdruck kommen. Schwerpunktmäßig wenden wir uns der Labor- und Röntgendiagnostik zu.

Mit den Eilen des VIII. Parteitages der SED gehen wir an die Erarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1972 heran. Durch eine sehr gute Erfüllung des Jahresplanes 1971 schaffen wir eine gute Ausgangsposition für den kommenden Planungszeitraum.

Doz. Dr. med. habil. Müller
Sekretär der SED-Grundorganisation
Prof. Dr. sc. med. Dürwald
Direktor des Bereiches
Prof. Dr. med. habil. Gläser
Vorsitzender der BGL

AUS DEM BEREICH MEDIZIN

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichteten, berieten am 9. Juli die Gewerkschaftsfunktionäre des Bereiches Medizin über ihre Aufgaben nach dem VIII. Parteitag. Wir veröffentlichen heute das Referat des Genossen Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf dieser Beratung, Auszüge aus der Diskussion dieser Tagung und den Beitrag von Oberarzt Dr. Schilling auf der Vertrauensleuteversammlung, in denen interessante Gedanken über die Lösung der vor dem gesamten Bereich Medizin stehenden Aufgaben genannt werden.

Dorothea Lampe, Oberschwester im Medizinisch-Poliklinischen Institut, Mitglied der SED-Kreisleitung

Unsere Kräfte rationell einsetzen - so lösen wir die Aufgaben

Als Schwester des Med. Poliklinischen Instituts der Karl-Marx-Universität möchte im Namen des mittleren medizinischen Personals unsere volle Zustimmung zu den Beschlüssen des VIII. Parteitages geben. Wir haben bereits den Entwurf der Direktive des Zentralkomitees der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971-1975 in allen Gewerkschaftsgruppen diskutiert und ihn als wesentlichen Impuls für unsere Arbeit und für die gesundheitspolitische Zielsetzung unserer Einrichtung begrüßt. In der Vorbereitung des neuen Planes der Einrichtung für 1972 kam das bereits zum Ausdruck. Während des VIII. Parteitages machte sich in unserem Hause eine gesunde Unruhe bemerkbar.

Als Hauptaufgabe für das Gesundheitswesen haben wir aus den Beschlüssen des Parteitages abgeleitet, allen Bürgern in Stadt und Land die Errungenschaften der modernen Medizin zugänglich zu machen, die Qualität beim Erkennen, Vorbeugen und Behandeln von Krankheiten zu erhöhen. Das muß für uns Verpflichtung und Ansporn sein! Auf dem VIII. Parteitag wurde wiederholt betont, daß wir alle Aufgaben lösen werden, wenn alle Werktätigen zur aktiven Mitarbeit gewonnen werden.

Wie wahr das ist, kann ich tagtäglich in meiner eigenen Arbeit feststellen. In den Abteilungen und auf den Stationen, wo ein gutes

(Fortsetzung auf Seite 4)

lierten Aufgaben für die medizinische Forschung, zur Sicherung des Bedarfs an Medikamenten, medizinisch-elektronischen Geräten erfordert weitestgehende Konsequenzen für unseren medizinischen Bereich, für die Ausbildung, Weiterbildung und die gesundheitliche Betreuung und Forschung. Ich nenne hier nur den Beitrag, den wir zu leisten haben bei der konzentrierten Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Herz- und Kreislaufkrankheiten, der Arbeitshygiene und dem Umweltschutz im weitesten Sinne des Wortes.

Hauptaufgabe ist, alle Möglichkeiten, insbesondere die Vorschläge und Gedanken sowie die Bereitschaft der Wissenschaftler, der Mitarbeiter, der Arbeiter und Studenten zu nutzen, um Schritt für Schritt die Aufgaben zu lösen.

Auch das sollten wir beherzigen: Eine Reihe von anstehenden Problemen an der Universität und im medizinischen Bereich werden wir

weder mit Zeitungannoncen, mit großen Wunschprogrammen noch mit unrealisierbaren Forderungen an die Universitätsverwaltung und an das Territorium lösen. Erste Aufgabe ist, alle Möglichkeiten im eigenen Bereich zu erschließen, ohne dabei die Verantwortung der Universitätsleitung und das verantwortungsbewußte Zusammenwirken mit dem Rat des Bezirkes und dem Rat der Stadt, geführt durch die Leistungen des medizinischen Bereiches zur Lösung anstehender Probleme zu ignorieren.

Als eine entscheidende Voraussetzung betrachten wir dabei, daß im medizinischen Bereich sich eine solche Atmosphäre entwickelt, die sicher, daß entsprechend den Prinzipien unserer sozialistischen Demokratie alle Mitarbeiter, insbesondere die Gewerkschaftsleitungen und Vertrauensleute und die Leitungen der FDJ in die Entscheidungsvorbereitung und -findung und in ihre Verwirklichung einbezogen werden. Das betrifft sowohl Entscheidungen wo, wann und was rationalisiert wird, wer berufen, ausgezeichnet

und gefördert wird, als auch Entscheidungen über die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Forschungsschwerpunkte.

Unsere Erfahrungen besagen, daß wir uns nicht so sehr an Programmen und allgemeinen Deklarationen berauschen sollten, nicht in erster Linie den Erfolg an der Dauer und Teilnehmerzahl von Veranstaltungen, Sitzungen und Beratungen messen, sondern an den Ergebnissen. Als Maßstab gilt, wie wurden in den demokratischen Gremien die entscheidenden Grundfragen der Ausbildung und Erziehung der Forschung, der Kaderpolitik und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beraten, entschieden und verwirklicht. Wir verstehen auch die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages so, daß in allen Einrichtungen des medizinischen Bereiches sich eine solche Atmosphäre entwickelt, daß ständig neue wissenschaftliche Ideen und Gedanken zur Verbesserung der Arbeit entstehen, durch die ständigen Leiter ständig neu angeregt,

und ohne Ansehen der Person diskutiert werden.

Kooperation mit Sowjetwissenschaft zum Bedürfnis entwickeln

Unser VIII. Parteitag stand zugleich ganz im Zeichen der deutsch-sowjetischen Freundschaft, des festen Bündnisses unserer Republik mit der sozialistischen Staatengemeinschaft und im Zeichen des proletarischen Internationalismus.

Zu den bewegendsten Eindrücken gehörte die aus dem Herzen kommende und aus tiefer Überzeugung geborene Manifestation der unverbrüchlichen deutsch-sowjetischen Freundschaft als entscheidende Garantie und wichtigster Lebensgrundlage für die zukünftige Entwicklung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht.

(Fortsetzung auf Seite 4)